



Rahmenkonzept zur Förderung von Mitbestimmung und Verantwortungsbewusstsein

Zielsetzung:

Die Schülerinnen und Schüler unserer Grundschule sollen aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, um ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten zu stärken und ihr Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln. Dies erfolgt durch die Schaffung und Förderung von strukturierten Beteiligungsformaten, die altersgerecht gestaltet sind und einen sicheren Rahmen für ihre Meinungsäußerung bieten.

- **Klassensprecherwahl** (Klassensprechersystems in allen Jahrgangsstufen)
- **Klassenrat**
- **Klassensprecherversammlungen**
- **Ziel des Monats und Schulversammlung**
- **„Freiday“** (=Zukunftstag als wöchentlicher Projekttag)

Die Förderung der Mitbestimmung und des Verantwortungsbewusstseins ist ein lebendiges und offenes Konzept, das politische Bildung als fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel verankert. Sie soll dazu beitragen, eine demokratische Schulkultur zu fördern und Schülerinnen und Schüler in ihrer Urteils-, Partizipations- und Wertekompetenz zu stärken.

Ziel:

Förderung des Demokratieverständnisses: Schülerinnen und Schüler sollen ein grundlegendes Verständnis für demokratische Werte und Prozesse entwickeln.

Aktive Teilhabe: Förderung der Partizipation und Mitbestimmung im schulischen Alltag.

Interdisziplinäres Lernen: Verknüpfung politischer Bildung mit anderen Unterrichtsfächern.

Reflektierte Auseinandersetzung: Förderung der reflektierten Auseinandersetzung

Sozialkompetenz: Förderung von Akzeptanz und Toleranz (z.B. verschiedener Denkweisen, Meinungen, Ethnien, ...)

Gesellschaftliches Zusammenleben: Notwendigkeit von Rechten (und Pflichten) als Individuum in einer Gesellschaft

Prinzipien

Die Umsetzung der Förderung der Mitbestimmung und des Verantwortungsbewusstseins unserer Schülerinnen und Schüler erfolgt im Rahmen der Verfassungsviertelstunde, der Klassensprecherwahl, dem Klassenrat, regelmäßigen Klassensprecherversammlungen, der Schulversammlung mit dem Ziel des Monats und dem Projekt „Freiday“ und folgt zentralen didaktischen Prinzipien:

Kontroversitätsprinzip

Themen werden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Kontroverse Diskussionen sind erwünscht und werden gefördert, um das kritische Denken der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Überwältigungsverbot

Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht von einer bestimmten Meinung oder Ideologie überwältigt werden. Die Maßnahmen fördern die eigenständige Meinungsbildung.

Schülerorientierung

Die Themenauswahl und Gestaltung der Verfassungsviertelstunde, der Klassensprecherwahl, des Klassenrates, bei den regelmäßigen Klassensprecherversammlungen, der Schulversammlung mit dem Ziel des Monats und dem Projekt „Freiday“ wird partizipativ gestaltet. Vorschläge und Initiativen aus den Reihen der Schüler sind ausdrücklich erwünscht und werden integriert.

Aktualitätsprinzip

Die behandelten Themen orientieren sich an aktuellen, gesellschaftlich und politisch bedeutsamen Ereignissen, den 17 Zielen zur nachhaltigen Entwicklung (siehe Konsens Freiday) und den aktuellen Themen in den Klassen bzw. in der Schule. Die Aktualität der Themen hilft, das Interesse und die Relevanz für die Schülerinnen und Schüler zu steigern.

Neutralitätspflicht der Lehrer

Lehrerinnen und Lehrer präsentieren die Themen neutral und ausgewogen. Eigene Meinungen werden klar von den Unterrichtsinhalten getrennt, um eine unbeeinflusste Meinungsbildung der Schüler zu gewährleisten.

Organisatorische Umsetzung

Die Verfassungsviertelstunde, die Klassensprecherwahlen, der Klassenrat, die regelmäßigen Klassensprecherversammlungen, die Schulversammlung mit dem Ziel des Monats und das Projekt „Freiday“ werden wie folgt in den Schulalltag integriert:

Regelmäßigkeit: Siehe Ausführungen in den Konzepten.

Transparenz: Die Maßnahmen zur Mitbestimmung werden im Schulmanager, im Wochenplan am Schülerboard und im Tagesplan der Klasse sichtbar eingetragen.

Dokumentation: Die Inhalte und Ergebnisse werden dokumentiert, um die Nachhaltigkeit der Lernprozesse zu gewährleisten (z.B. digitale Pinwand, Plakatgestaltung, Heft, Präsentationen).

Inhaltliche Gestaltung

Die Maßnahmen leben von der aktiven Mitgestaltung durch die Schülerinnen und Schüler. Themeninitiativen aus den Reihen der Schüler sind ausdrücklich erwünscht.

Praktische Umsetzungen zur Partizipation



Klassensprecherwahl

1. Ziel

Demokratische Kultur: Alle Klassen wählen Klassensprecherinnen und Klassensprecher, um eine demokratische Kultur zu etablieren. **Soziale Entwicklung:** Förderung von Teamfähigkeit, Verantwortung und Konfliktlösung. **Stärkung der Gemeinschaft:** Die Klasse wird als Team wahrgenommen.

2. Ablauf:

Zeitplan: Einmal pro Schuljahr, zu Beginn des Schuljahres.

Aufgaben: Vorstellung der Aufgaben eines Klassensprechers.

- Vertretung der Interessen der Klasse gegenüber der Lehrkraft oder der Schulleitung.
- Organisation und Moderation von Klassenratssitzungen.
- Vermittlung bei Konflikten innerhalb der Klasse.
- Unterstützung bei Klassenprojekten oder -festen.

Kandidatur: Freiwillige Meldung der Schülerinnen und Schüler, die Interesse an der Position haben. Alternativ kann die Lehrkraft ermutigen, falls sich niemand meldet.

Wahlprozedere: Wahlprozedere erklären und durchführen. Geheime Abstimmung, bei der jedes Kind eine Stimme hat. Gewählt werden ein Klassensprecher und ein Stellvertreter.

Teilnehmer: Alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse.

Wahlperiode: In der Regel ein Schuljahr, bei Bedarf (z. B. bei Konflikten) Neuwahlen.

3. Förderung und Weiterbildung der Klassensprecher

Workshops: Vermittlung von Kommunikations-, Moderations- und Konfliktlösungstechniken.

Feedback: Regelmäßige Reflexion der Aufgaben durch Gespräche mit der Lehrkraft.

Fazit

Das Klassensprechersystem in der Grundschule ist ein effektives Instrument, um demokratische Werte, Verantwortung und soziale Kompetenzen schon früh zu vermitteln. Durch die aktive Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Klassengemeinschaft gefördert.



Klassenrat

Auch der **Klassenrat** ist ein effektives Mittel zur Förderung von Demokratie und sozialem Lernen in der Grundschule. Er bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung ihres Klassenlebens teilzunehmen und Verantwortung zu übernehmen.:

Durch die konsequente und strukturierte Umsetzung des Klassenrats können Grundschüler wichtige soziale Kompetenzen entwickeln und ein besseres Verständnis für demokratische Prozesse gewinnen.

1. Ziele des Klassenrats

- Förderung einer offenen Kommunikation.
- Gemeinsame Lösung von Problemen.
- Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und Teamarbeit.

2. Ablauf einer Klassenratssitzung

1. Begrüßung und Eröffnung der wöchentlichen Sitzung durch den Klassensprecher:

Begrüßung und Vorstellung der Tagesordnung.

2. Positive Runde und warme Dusche

3. Vorlesen des letzten Protokolls: Werden alle Beschlüsse eingehalten? Muss etwas noch einmal besprochen werden? (Diskussion – jeder darf seine Meinung sagen)

4. Besprechen der neuen Anliegen:

- Überprüfung „Kleines Wir“
- Welches Ziel der Woche nehmen wir uns vor?
- Jede/r kann Anliegen einbringen.
- Diskussion und Suche nach Lösungen.

➔ **Abstimmung:** Entscheidungen werden demokratisch getroffen.

5. Abschluss: Zusammenfassung der Ergebnisse und Planung von Maßnahmen.

3. Unterstützung durch die Lehrkraft

Die Lehrkraft begleitet den Prozess und hilft, wenn nötig, bei der Moderation oder Lösung von Konflikten, gibt den Kindern jedoch möglichst viel Eigenverantwortung.



Klassensprecherversammlungen

1. Ziele

Die Klassensprecherversammlung soll den Kindern demokratische Prozesse näherbringen, ihre sozialen Kompetenzen fördern und ihnen ermöglichen, aktiv an der Gestaltung des Schullebens teilzunehmen. Sie dient als Austausch zwischen den Klassensprecherinnen und Klassensprechern und der Schulleitung sowie gemeinsame Planung von schulischen Aktivitäten. Diskussion und Lösung von klassenübergreifenden Themen und Problemen stehen ebenfalls auf der Tagesordnung.

2. Teilnehmer

Alle Klassensprecher und deren Stellvertreter, Vertrauenslehrerin, evtl. Schulleitung.

3. Ablauf einer Versammlung

1. **Begrüßung und Eröffnung zu der monatlich stattfindenden** Versammlung (Dauer ca. 45 min.): Begrüßung durch einen Klassensprecher*in
2. **Festlegung der Tagesordnungspunkte.**
3. **Berichtsrunde:** Jeder Klassensprecherin berichtet kurz über aktuelle Themen oder Anliegen aus seiner/ihrer Klasse.
4. **Themenbearbeitung:**
 - Diskussion wichtiger klassenübergreifender Themen, die durch die Klassensprecher vorab gesammelt wurden (z.B. Briefkasten, Gespräche im Klassenrat).
 - Entwicklung von Lösungsvorschlägen oder Maßnahmen.**→ Abstimmung:** Entscheidungen werden demokratisch getroffen.
5. **Abschluss:** Zusammenfassung der Ergebnisse und Planung von Maßnahmen, Festlegung von Verantwortlichkeiten, Festlegung des nächsten Termins, Moderation und Protokoll

Moderation: Rotierend unter den Klassensprechern oder durch die Verbindungslehrerin

Protokoll: Ein Schüler oder der Lehrer führt Protokoll, das anschließend allen Klassensprechern zugänglich gemacht wird.

4. Themen und Inhalte

Organisatorisches: Pausenregelungen, Hausordnung, Veranstaltungen.

Soziales Miteinander: Konflikte, Mobbingprävention, Klassenklima.

Ideen und Vorschläge: Verbesserungsvorschläge für den Schulalltag, Projekte, Workshops. Diese werden dann gegeben falls in der Schulversammlung aufgegriffen.



Ziel des Monats und Schulversammlung

1. Ziel:

Wir wollen eine informierte, engagierte und unterstützende Schulgemeinschaft schaffen.

2. Ablauf:

- Regelmäßige Versammlungen in der Aula oder auf dem Schulhof.
- Präsentation von Projekten, Ehrungen und wichtigen Informationen.
- Offene Fragerunden, bei denen Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen vorbringen können.

3. Inhalte

Information und Kommunikation:

- **Wichtige Ankündigungen:** Informationen zu schulischen Veranstaltungen, wichtigen Terminen, evtl. Beschlüsse oder Ähnliches aus den Klassensprecher Versammlungen
- **Regeln und Verhaltensweisen:** Besprechung von Schulregeln, Verhaltenskodex und Erwartungen an die Schüler.
- **Neuerungen:** Einführung neuer Programme, Projekte oder Initiativen.

Feiern und Anerkennungen:

- **Auszeichnungen:** Ehrungen von Schülern oder Lehrern für herausragende Leistungen, sei es akademisch, sportlich oder sozial.
- **Feiern:** Feierlichkeiten zu besonderen Anlässen, wie Geburtstage oder bedeutender Ereignisse.

Gemeinschaftsbildung:

- **Willkommensveranstaltungen:** Begrüßung neuer Schüler und Lehrer.
- **Abschiedsfeiern:** Verabschiedung von 4. Klässlern oder scheidenden Lehrkräften.

Schulpolitik und Verwaltung:

- **Diskussionen:** Erörterung wichtiger Themen, die die Schulgemeinschaft betreffen, und Einbeziehung der Schüler in Entscheidungsprozesse.

Besondere Anlässe:

- **Kulturelle Veranstaltungen:** Durchführung von kulturellen oder künstlerischen Darbietungen durch Schüler oder Gäste.
- **Sportliche Veranstaltungen:** Besprechung und Förderung sportlicher Aktivitäten und Wettkämpfe.

Diese Gründe zeigen, dass Schulversammlungen eine zentrale Rolle im Schulleben spielen.

4. Umsetzung:

1. Auswahl des Ziels des Monats:

Jeden ersten Montag des Monats wählt eine Klasse ein neues Ziel des Monats aus den Bereichen Sozialverhalten, Umwelt oder Gesundheit aus.

Die Präsentation des Ziels findet um 10 Uhr in der Aula statt. Vor der Präsentation wird das Schullied gesungen. Das Ziel des Monats wird regelmäßig klassenintern reflektiert.

- **Urkundenverleihung:** Am Ende jeder Schulversammlung wird die „Wir-Urkunde“ verliehen. (Exkurs: Beim ersten Ziel des Monats im Schuljahr wird „Das kleine Wir“ vorgestellt und dient gleichzeitig als erstes Ziel des Monats.) Schüler können im Laufe des Monats Vorschläge in einen Briefkasten einwerfen, wer oder welche Klasse die Urkunde verdient hat. Besondere Verdienste im sozialen Bereich werden dabei gewürdigt. Pro Schulversammlung werden 1 oder 2 „Wir-Urkunden“ verliehen.
- **Meldungen und Diskussionen:**
Nach der Verleihung können Schüler Meldungen besprechen, die die gesamte Schulfamilie betreffen.
- **Ehrungen und Veranstaltungen:**
In Schulversammlungen finden Ehrungen statt: Antolin-Lesewettbewerb, Malwettbewerb, Bundesjugendspiele



„Frei-Day“

Das Konzept eines „Freiday“ in der Grundschule ist ein innovativer Ansatz, um Schülern mehr Freiheit und Eigenverantwortung im Lernen zu geben. Es basiert auf der Idee, einen festen Tag oder eine festgelegte Zeitspanne pro Woche einzurichten, in der die Schüler selbstbestimmt an Projekten, Themen oder Interessen arbeiten können, die sie persönlich faszinieren.

Die Grundlage entnimmt man den Forderungen im Nationalen Aktionsplan der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

“[...] In allen Bildungssettings sind unverzweckte Freiräume strukturell zu verankern. [...] Es stehen ausreichend Freiräume für die Ausbildung von Gestaltungskompetenzen zur Verfügung, die Partizipation, selbstständiges Lernen und kreatives Gestalten ermöglichen. [...] Dieses Engagement ist essenziell für die Teilhabe und Gestaltung von Zukunftsfragen. [...] Freiräume in den formalen Bildungsstrukturen sind zeitlich fest verankert, sollen jedoch dem selbst gewählten Lernen und Erfahren der Jugendlichen dienen.“ (S. 85f.)

1. Ziel

Ziel ist die **Förderung** von Kreativität (Natur, Ernährung, Eigenverantwortung, Selbstwirksamkeitserfahrungen und Problemlösungs-, Zukunfts- und Gestaltungskompetenzen. Dabei sollen individuelle Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler entwickelt und sinnstiftendes Handeln erfahren werden.

Aufbau eines flexiblen und motivierenden Unterrichtsformats in der Zeit für selbstbestimmtes Lernen, Projektarbeit und die Umsetzung eigener Ideen ist, damit sie kollektive Selbstwirksamkeit erfahren können. Verbesserung der sozialen Kompetenzen und Engagement durch Teamarbeit.

Lernen, die Welt zu verändern: 17 Ziele zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene

2. Ablauf:

- Jede Woche ein fester Projekttag (z. B. Freitag).

- Klassen oder Jahrgangsübergreifende Projekte zu verschiedenen Themen, wie Umweltschutz, Soziales Engagement oder kreative Arbeiten.
- Am Ende des Tages präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse.
- **Betreuung:** Durch Lehrkräfte und externe Partner je nach Projektbedarf.

3. Merkmale

Selbstbestimmtes Lernen

Schüler wählen eigenständig ein Thema oder eine Fragestellung aus, die sie interessiert. Sie entscheiden selbst, wie sie daran arbeiten und welche Materialien oder Ressourcen sie nutzen.

Interdisziplinäres Lernen

Förderung der Verbindung zwischen verschiedenen Fachbereichen, um den Schülern zu zeigen, wie Kenntnisse und Fertigkeiten in der realen Welt angewendet werden können.

Transformative Bildung

In der Berliner Erklärung, die von den Bildungsministern aller Länder der Welt unterzeichnet wurde, wird von den Schülern gefordert, dass sie sich einmischen in die Gesellschaft, Erfahrungen machen und merken, dass sie etwas bewirken können. 60 Prozent aller Schüler werden in ihrer Zukunft Berufe erlernen, die es jetzt noch gar nicht gibt, deshalb benötigen sie Kompetenzen, die Kinder dazu befähigen mit den Herausforderungen umgehen zu können. Sie erfahren, dass ihnen vertraut wird, dass sie eine gute Idee entwickeln und ein Projekt zu Ende bringen. Dadurch machen sie Selbstwirksamkeitserfahrungen, die sie befähigen mit Veränderungen umgehen zu können.

Selbstgesteuertes Lernen

Schüler arbeiten in ihrem eigenen Tempo und können Themen vertiefen, die sie besonders interessieren.

Projektbasiertes Arbeiten

Der Fokus liegt auf langfristigen Projekten oder intensiven Kurzprojekten, die praktisches, forschendes oder kreatives Arbeiten umfassen können. (Nationaler Aktionsplan der Bundesregierung nennt das „Vom Projekt zur Struktur“)

Rolle der Lehrkraft als Begleiter

Lehrkräfte übernehmen eine unterstützende und beratende Rolle, statt den Lernprozess gezielt zu steuern. Sie bieten Hilfestellungen, wenn nötig, und fördern Reflexion und Eigenverantwortung.

Offene und flexible Lernumgebung

Die Schüler haben Zugang zu vielfältigen Ressourcen wie Büchern, digitalen Medien, Bastelmaterialien oder Experimentierwerkzeugen, um ihre Ideen umzusetzen.

Förderung von Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Erfahrung von sinnstiftendem Handeln

Schüler lernen, ihre Zeit zu planen, Ziele zu setzen und ihre Arbeit eigenständig zu organisieren, Verantwortung für sich und für ihre Umwelt zu übernehmen und machen die Erfahrung von sinnstiftendem Handeln. (Ich kann was bewirken, ich mache den Unterschied.)

Kooperation und Teamarbeit

Es besteht die Möglichkeit, Projekte allein oder in interessensgeleiteten Gruppen zu bearbeiten, um soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit zu fördern.

Ergebnisorientierung

Die Schüler präsentieren ihre Ergebnisse nach einer definierten Zeitspanne vor der Klasse, Lehrkräften oder Eltern, wodurch sie ihre Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten stärken.

Flexibilität in der Umsetzung

Der Freiday findet wöchentlich mit je 4 Stunden statt.

Reflexion und Feedback

Am Ende eines Freiday reflektieren die Schüler ihren Lernprozess, um Fortschritte und Herausforderungen zu identifizieren.

Diese Merkmale machen den Freiday zu einem vielseitigen Ansatz, um Lernfreude, Selbstständigkeit und Kreativität bei Schülern zu fördern.

4. Umsetzung des Freiday-Konzepts in der Grundschule

Planung und Vorbereitung

- **Zielsetzung definieren:**

Klären, welche Kompetenzen gefördert werden sollen (z. B. Selbstständigkeit, Kreativität, Problemlösungsfähigkeit, kollektive Selbstwirksamkeitserfahrungen).

- **Zeifenster festlegen:**

Einen festen Wochentag mit 3 Stunden einplanen, in denen der Freiday stattfindet. Freiday ist Teil der Kernunterrichtszeit, d.h., dass verschiedene Fächer anteilig einfließen.

- **Ressourcen bereitstellen:**

Materialien wie Bücher, Bastelutensilien, Tablets, Experimentiermaterial oder Kunstwerkzeuge müssen verfügbar sein. Auch ein ruhiger Arbeitsraum für Gruppenarbeiten sollte eingeplant werden.

- **Kommunikation mit Schülern und Eltern:**

Eltern und Schüler über das Konzept informieren und deren Unterstützung einholen.

Einstieg in den Freiday

- **Einführung:**

Den Schülern das Konzept erklären, ihnen Beispiele für mögliche Projekte geben und sie zur Themenfindung anregen.

- Film zeigen Malala „The World’s Largest Lessons: <https://youtu.be/WOyUYa-FU9I?si=rHCvQLJ2F8IEe1Ve>
- SDGs leicht erklärt: <https://youtu.be/nRiC7QtAjLs>
- Gespräch: Warum sind die Ziele wichtig?
- Schulhausrallye
- Projektlernen lernen:
 1. Was ist ein Projekt?
 2. Rollenbewusstsein fördern.
 3. Gemeinsame Regeln für gutes Teamwork.
 4. Gemeinsam starten – mit Struktur und Klarheit
- Kick-Off Day mit Markt der Ideen: Bücher (z.B. BNE in der Kita, Mit Kita-Kindern die Erde schützen, Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Theorie und Praxis, BNE in der Kita, Nachhaltigkeit mit Kindern leben, Nachhaltigkeit für zu Hause, Das Weltretter-ABC) Arbeitshefte (30x Nachhaltigkeit für 45 Minuten, Mit Nachhaltigkeit rechnen) Zeitschriften, Filme, Internetrecherche, ... zu den Themen, Experten vor Ort, Seminar

- **Ideenfindung unterstützen:**

1. **Unterstützung durch gezielte Fragen und Impulse**

- Fragen, die zum Nachdenken anregen:
 - „Was interessiert dich besonders?“
 - „Welches Problem möchtest du lösen?“
 - „Gibt es etwas, das du schon immer ausprobieren wolltest?“
- Themenvorschläge, die auf den Nachhaltigkeitszielen basieren, können helfen, den Einstieg zu erleichtern.
- Nutzung von regelmäßigen **Frei Day-Sprechstunden**, in denen Schüler ihre Ideen besprechen oder Unterstützung bei der Konkretisierung erhalten können.

2. Anregungen durch Medien und Materialien

- **Logo-Kindernachrichten** und **Capito Zeitung** als Quellen, die sich oft an den globalen Nachhaltigkeitszielen orientieren und aktuelle Themen kindgerecht aufbereiten.
- **Bücher und Arbeitsmaterialien**, die Nachhaltigkeit kindgerecht thematisieren:
 - BNE in der Kita
 - Mit Kita-Kindern die Erde schützen
 - Bildung für nachhaltige Entwicklung in Theorie und Praxis
 - Das Weltretter-ABC
 - Arbeitshefte: 30x Nachhaltigkeit für 45 Minuten oder Mit Nachhaltigkeit *rechnen*
- **Zeitschriften**, die spannende Berichte und Anregungen liefern.
- **Filme** und Videos, die altersgerecht Themen wie Umwelt, soziale Gerechtigkeit oder nachhaltiges Leben behandeln.

3. Nutzung digitaler Ressourcen

- **Internetrecherche** zu spannenden Projekten oder Fragen, die die Schüler interessieren.
- Plattformen oder Webseiten, die kindgerechte Informationen bereitstellen, wie etwa Seiten von Umweltorganisationen oder Nachhaltigkeitsprojekten.

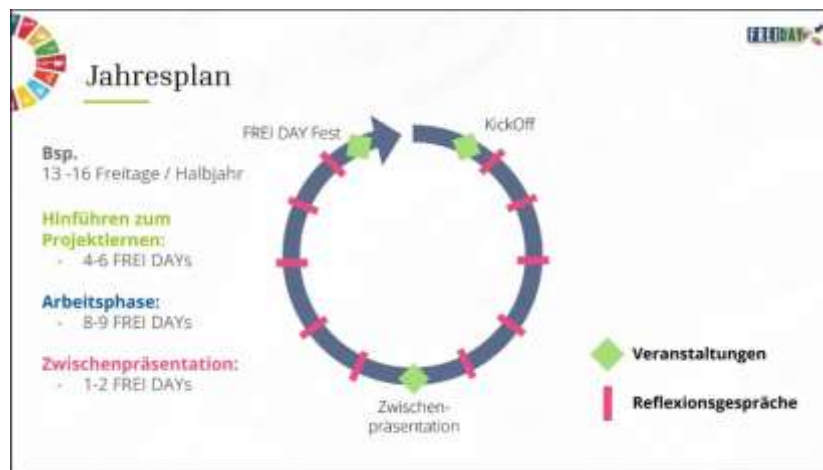
4. Einbindung der Schulgemeinschaft

- Austausch mit Experten innerhalb der Schule, z. B. mit Lehrkräften oder Schülern, die bereits an ähnlichen Projekten gearbeitet haben.

- Förderung des Dialogs zwischen den Schülern, um gemeinsam Ideen zu entwickeln und voneinander zu lernen.
- **Ziele setzen:**

Die Schüler formulieren konkrete Ziele für ihren Freiday. Eine einfache Zielkarte oder ein Planer können dabei helfen. Danach werden sie Experten für den kleinen Ausschnitt den sie sich aus den 17 Nachhaltigkeitszielen aus dem nationalen Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgewählt haben, dann finden sie eine Lösung für ihre aktuelle Herausforderung oder ihr aktuelles Problem.

Jahresplan des Freidays



Tagesstruktur des Freidays

1. Forum	- Die Schüler*innen bekommen neue Inputs/ schauen über den Tellerrand. - Die Schüler*innen entwickeln ein positives Mindset.	Aula
2. Planung	- Die Schüler*innen planen ihren FREI DAY (Verteilung von Aufgaben) - Die Schüler*innen antizipieren Hürden & planen den Umgang damit	Klassenraum/Aula
3. Projektzeit	- Die Schüler*innen arbeiten an ihren Projekten weiter.	Schule / Projektort
4. Abschluss	- Die Schüler*innen haben ihren Projektfortschritt reflektiert.	Klassenraum/Aula

Zu 3. Projektzeit

Arbeitsphasen:

Während des Freidays arbeiten die Schüler eigenständig oder in Gruppen an ihren Projekten in der Schule oder am Projektort. Die Lehrkraft unterstützt als Berater, beantwortet Fragen oder hilft bei Schwierigkeiten.

Flexibilität bieten:

Die Schüler dürfen ihre Methoden und Herangehensweisen frei wählen – sei es durch Experimente, Zeichnungen, Schreiben, Modellbau oder Recherchen.

Zwischenstände dokumentieren:

Schüler können ihre Fortschritte in Lerntagebüchern, Notizen oder mit Fotos festhalten.

Zu 4. Abschluss

Präsentationsformate:

Am Ende eines Freidays oder einer Projektphase präsentieren die Schüler ihre Ergebnisse, berichten von Hürden, Erfahrungen, Erfolgen und Erkenntnissen. Möglichkeiten:

- Vortrag oder Plakat
- Ein Modell oder ein Kunstwerk
- Eine digitale Präsentation (z. B. ein Video oder eine Diashow, ein Ebook)
- Eine praktische Vorführung (z. B. ein Experiment)

Feedback-Runden:

Mitschüler und Lehrkräfte geben konstruktives Feedback und loben die kreativen Ansätze. Es findet keine Benotung statt.

Reflexion und Weiterentwicklung

Reflexionsgespräche:

Nach jedem Freiday reflektieren die Schüler über Fragen wie:

- „Was habe ich heute gelernt?“
- „Was lief gut, was möchte ich das nächste Mal anders machen?“
- „Welche neuen Fragen habe ich jetzt?“

Langfristige Projekte:

Einige Schüler könnten an längeren Projekten arbeiten, die über mehrere Freidays hinweg laufen, während andere kleinere, abgeschlossene Aufgaben bevorzugen werden.

Herausforderungen und Lösungsansätze

- **Unsicherheit bei der Themenwahl:**

Für Schüler, die Schwierigkeiten haben, ein Thema zu finden, können vorbereitete Ideen oder thematische Impulse hilfreich sein.

- **Unterschiedliches Tempo der Schüler:**

Einige Schüler arbeiten schneller als andere. Für sie können Zusatzaufgaben oder erweiterte Projektziele angeboten werden.

- **Logistische Hürden:**

Ausreichend Materialien und eine klare Organisation sind essentiell, um den Freitag effizient durchzuführen.

- **Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten:**

Eltern, oder andere Experten könnten zusätzliche Ressourcen oder Fachwissen (z. B. handwerkliche oder technische Unterstützung) anbieten und Hilfe bei der Umsetzung der Projekte in der Nachbarschaft bieten.

Das Konzept „Freiday“ kann dazu beitragen, den Schulalltag dynamischer und interessanter zu gestalten und die Schüler optimal auf die Anforderungen des Lebens und zukünftiger Bildungswege vorzubereiten.